

**Heinrich W. von Kalkreuth an August Wilhelm von Schlegel  
Siegersdorf (Zebrzydowa, Niederschlesien), 28.10.1803**

<i>Empfangsort</i>	Berlin
<i>Anmerkung</i>	Empfangsort erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.13,Nr.3
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	3S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	23,2 x 18,7 cm
<i>Editionsstatus</i>	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
<i>Editorische Bearbeitung</i>	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/2370">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/2370</a> .

[1] Wohlgebohrner Herr Professor!

Verzeihen Sie, daß ich Ihr gefälliges Schreiben, das ich nebst den Beilagen richtig erhalten habe, erst heute beantworte. Unthätig für Ihren Freund bin ich indessen nicht geblieben, und wenn ich diesem Briefe nicht gleich eine Einladung für H. Hülsen hinzufügen kann, die ihm, wie ich hoffe, angenehm seyn wird, so ist es wahrlich! nicht meine Schuld. Ich habe nemlich den Plan, ihn zum Lehrer bey dem jungen H. Haugwitz angestellt zu sehen, u. Sie werden wohl thun, Ihren Freund dazu vorzubereiten. Ich meyne, H. Hülsen würde unrecht haben, diesen Antrag nicht abzuweisen, um so mehr weil er ihm eine sichere Aussicht für die Zukunft öffnet. Sein Brief gefällt mir, er schreibt offen u. edel, ganz so, wie ich erwartete. Allein ich sehe auch, daß er in seinen Wünschen selbst, noch unentschlossen ist, u. die leidige Oekonomie gleichsam aus Verzweiflung zu seiner künftigen Bestimmung wählt. [2] Ihr Freund weiß vielleicht noch nicht, wie müheelig es ist, eine Sache zu treiben, die man verachtet. Wäre ich Minister in England, so würde ich ihm ein einträgliches Sinecure geben, das, glaube ich, würde sich mit der Verkündung von Ideen am besten vertragen. Allein bey uns ist weder Aussicht, noch überhaupt auch Sinn für eine solche Freigebigkeit. Im Preusisch. ist der Mensch recht eigentlich nur für den Standpunkt des Sinns construiert; jeder muß suchen sich zu kleiden u. zu nähren – Es komme nun, wie es wolle, so können Sie nicht nur H. Hülsen meine baldige Antwort auf den überschikten Brief zusagen, sondern auch die Versicherung geben, daß ich, so viel von mir abhängt, für ihn wirksam seyn will.

Für die gütige Übersendung der Blumensträuße will ich [3] Ihnen heute nur meinen verbindlichsten Dank bezeigen. Für das nächste Mahl, das ich an Sie schreibe, behielte ich mir vor, Ihnen meine Gedanken über die romantische Poesie mitzuteilen, u. besonders über die Hoffnung, die Sie hegen, durch Übersetzungen der ursprünglich modernen Dichter in unsere Sprache den ganz erloschenen Sinn für wahre Kunst unter unsern Zeitgenossen wieder zu beleben. Giebt es indessen ein Mittel, in schwachen, u. nüchternen Menschen die erstorbene Fähigkeit wieder zu wecken, so steht gewiß! Niemand dieses Mittel mehr zu Gebote als Ihnen. Ich habe oft Ihre Geschicklichkeit bewundert, ja, ich möchte auch hinzusetzen, oft Ihr Glück in richtiger Übertragung der feinsten Gedanken gepriesen. Ich breche hier ab, denn ich sehe, daß ich wider meinen Vorsatz dennoch über die Blumensträuße schreiben werde.

Mit ausgezeichnete Hochachtung

Ihr ergebenster Diener

HvKalkreuth

Siegersdorf

d. 28<sup>t</sup> Oct. 1803

[4] [leer]

**Namen**

Haugwitz, Paul von

Hülsen, August Ludwig

**Orte**

Siegersdorf (Zebrzydowa, Niederschlesien)

**Werke**

Schlegel, August Wilhelm von: Blumensträuße italienischer, spanischer und portugiesischer Poesie

**Bemerkungen**

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors